



DEM STERN FOLGEN

GEISTLICHER TEXT IN DER
WEIHNACHTSZEIT 2012

Wie jedes Jahr steht Weihnachten vor der Tür, wie jedes Jahr fällt es uns aus den verschiedensten Gründen nicht gerade leicht, unser Inneres dafür zu bereiten. Hektik, Arbeit, Geschenk- und Kaufrusch, Zwang und Fremdbestimmung sind es, die uns dazu verleiten, das Eigentliche aus dem Blick zu verlieren. Doch über den Vorweihnachtsstress schimpfen? Das verliert langsam an Reiz ...

... vielmehr ist es an jedem von uns, eigenverantwortlich daran zu arbeiten, sich diesem ganzen Trott zu entziehen. Zuallererst muss doch in Erinnerung gerufen werden, worum es eigentlich geht. Freilich, Weihnachten ist für viele vorrangig ein Familienfest, und damit ist man schon auf dem richtigen Weg.

Einer mag einwenden, warum er sich den Bereiten soll, welchen Zweck das haben könnte. Nun, das ist ganz einfach: wir sind nicht allein auf dieser Welt. Jeder von uns ist Teil eines sozialen Gefüges, jeder ist eingebettet in ein Geflecht aus Beziehungen verschiedenster Art, und denen gilt es Aufmerksamkeit zu schenken.

Erst wenn man selbst zu sich gefunden hat, sich seiner selbst, seiner Wünsche und Bedürfnisse, seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten gewahr wird, erst dann ist man bereit, diese für jeden einzelnen so wichtigen menschlichen Gefüge ernstzunehmen, zu hegen und zu pflegen. Und die Weihnachtszeit bietet uns einen willkommenen äußeren Anlass dazu.

Wie steht es um mein Bemühen für meine Beziehungen? Pflege ich meine Freundschaften in rechtem Maße? Oder lasse ich alles schleifen, weil es mir anstrengend und lästig ist, und ich doch eigentlich meine Ruhe haben möchte? Stehen Streit, Neid oder andere Missgünste zwischen mir und meinem Nächsten? Wird es nicht langsam Zeit, das eigene Ego zu überwinden und den ersten Schritt zu setzen? Könnte es sein, dass ich vielleicht jemanden vernachlässige? – Solche und ähnliche Fragen können einem schon durch den Kopf gehen, wenn man an das Familienfest schlechthin denkt.

Wenn man schon das ganze Jahr hindurch in seinem Trott verweilt und bislang nicht die Kraft gefunden hat Änderung zu bewirken, dann ist es nun soweit. Wenn über unseren Zwistigkeiten nicht einmal die Sonne untergehen soll¹, wie weniger dann ein Jahr. Nutzen wir die Chance, Schiefes gerade zu rücken und Zerknittertes zu glätten, es ist jetzt die Zeit dafür.

Aber Weihnachten ist mehr als nur äußerer Schein. Freilich, zuallererst müssen wir vor der Tür zu unserer eigenen Seele für Ordnung sorgen³, doch sobald das geschehen ist, kann man auch den Schritt weiter wagen. Es ist dies der Schritt über den Bereich des Innerweltlichen hinaus, hin zu Gott, der als armseliges Kindlein zu uns gekommen ist, der sich verkürzt hat auf Krippenlänge.

Wir leben in einer Zeit, da die Seelen zusehends verstümmelter werden, da das Innere vieler Menschen abstumpft. Es stumpft aber nicht nur ab hinsichtlich der Übel dieser Welt, es stumpft auch ab gegenüber dem eigenen Heil. Dass der kluge Mann sein Haus nicht auf sandigem Boden baut⁴, dürfte dem gesunden Hausverstand zuschreiben sein, aber wenn das so ist, dann fehlt es gewaltig an eben diesem. Warum sollte jemand sein inneres Haus, also sein eigenes Fundament, sein Sein und sein Bestehen in sich selbst und somit auf Sand bauen? Alles auf dieser Welt ist kontingent⁵, alles vergänglich⁶. Setze ich aber auf etwas Vergängliches, so baue ich auf Sand. Ja wie naheliegend ist es dann, auf etwas zu setzen, auf etwas zu bauen, das ewig, unvergänglich und unzerstörbar ist? Und wie viel Trost mag es spenden, wenn einem zudem noch klar wird, dass das nicht nur etwas, sondern vielmehr jemand ist?

Es ist dies jedoch ein Wagnis, denn der erste Schritt besteht im vorauseilenden und geschenkten Vertrauen, und dasselbe ist eine Tugend. Und aus dem Samen, der auf gute Erde gesät wird, strömt mannigfache Frucht hervor⁷.

Doch Gott springt uns nicht an, er gibt uns (leider ...) nicht einfach einen Tritt und sagt: „Hier, dieses und jenes.“ – nein! Sein Lied ist leise. Und genau das ist der Grund dafür, dass wir unser Inneres bereiten sollen, und zwar angefangen ganz bei uns selbst. Wir reinigen unsere Beziehungen vom Schlechten, auf dass sie Frucht bringen. Wir reinigen unseren Geist von Schlechtem, auf dass er aufnahmefähig für die leise Stimme des Herrn⁸ wird.

Werde still. In Deinem Verstand und in Deiner Seele. Dein ganzes Wesen möge still werden. Und dann höre, höre hinaus auf das Lied Gottes. Wer lange genug hört, der wird verstehen⁹. Wer bereit ist, Gottes Lied auf seine Seele wirken zu lassen, in dessen Seele wird es wirken. Langsam anfangs, vielleicht kaum spürbar, aber dennoch. Nicht ich verändere mich, vielmehr lasse ich zu, dass Gott an mir arbeitet. Und wenn ich Ihn dabei unterstütze¹⁰, dann werde ich zu einem besseren Menschen. Für mich selbst, für meinen Nächsten, für die ganze Welt.

Und konkret?

Und genau das soll das Ziel sein: Herzengüte! Wer sich selbst liebt und voll annimmt, der kann auch seinen Nächsten lieben, und wer seinen Nächsten liebt, der liebt dadurch auch Gott.¹¹ Und das ist Barmherzigkeit.

Gehen wir den ersten Schritt auf unseren Nächsten zu, gewähren wir Wärme, Geborgenheit und Barmherzigkeit – einem jeden nach seiner Art; dem Fremden soweit möglich, dem Armen, dem Freund gar sehr und dem Liebsten bedingungslos. Folge dem Stern, dem inneren Licht, das Dich hinführt zu Christus, welcher ist das aufstrahlende Licht aus der Höhe¹², in Windeln gewickelt in einer Krippe liegend¹³ gekommen.

Nimm Dir Zeit (wenn möglich nicht nur in dieser Jahreszeit) für Deine Nächsten, für Deine Liebsten. Habe ein gutes Wort für Deine Freunde, zeige ihnen, wie viel sie Dir bedeuten. Schaffe Zwist aus der Welt und schaffe Eintracht. Gibt es vielleicht jemanden, der alleine ist und dem Du Gesellschaft sein kannst? Jemanden der verzweifelt ist und dem Du Stütze sein kannst?

Öffne Dein Herz, einerseits für Deinen Nächsten, aber andererseits auch für den liebenden Gott. Er ist es, der Dir alles ermöglichen kann. Höre Sein Lied, vernimm die Stimme des Sohnes und lass Dich von der Heiligkeit des Geistes leiten – und wenn Du zu all dem noch etwas Eigenantrieb mischst, dann wirst Du zu einem neuen, strahlenden und verwandelten Menschen. Dann kannst Du leuchtender Stern am Firmament für jemanden sein!

Es segne, beschütze und bewahre Dich der allmächtige und barmherzige Herr, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist! Amen.

Hannes M. Braitto

¹ vgl. Eph 4,26

² dh das Innerweltliche überragend bzw. übersteigend

³ vgl. Mt 7,3

⁴ vgl. Mt 7,26

⁵ dh zufällig, wirklich oder möglich, aber nicht (wesens)notwendig

⁶ vgl. Koh 1,2

⁷ vgl. Mk 4,8

⁸ man nennt das auch das Gewissen

⁹ vgl. Mt 7,7

¹⁰ Der freie Wille wird von Gott respektiert, dh er verändert Dich nicht ohne Zustimmung.

¹¹ vgl. Mt 22,37-40

¹² vgl. Lk 1,78

¹³ vgl. Lk 2,12